

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis pro Quartal 2,50 RM. Einzelhefte 1,50 RM. Zusätzl. Belegheft. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Bestellungen, unsere Kundenerwartungen u. Geschäftsbedingungen sind im Belegheft zu finden. Im Falle höherer Steuern oder anderer Änderungen der Preise wird die Redaktion hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preis pro Quartal 2,50 RM. Einzelhefte 1,50 RM. Zusätzl. Belegheft. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Bestellungen, unsere Kundenerwartungen u. Geschäftsbedingungen sind im Belegheft zu finden. Im Falle höherer Steuern oder anderer Änderungen der Preise wird die Redaktion hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 41 — 95. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Dienstag, den 18. Februar 1936

## Europas Heere und ihre Aufrüstung.

Von Major a. D. von Reiser.

Fast alle Staaten Europas haben heute ein stehendes Heer mit allgemeiner Wehrpflicht. Rußland und Italien daneben ein Milizheer. Eine Ausnahme macht von den größeren Staaten nur England, das ein stehendes freiwilligen Heer und daneben eine freiwillige Miliz besitzt. Von kleineren Staaten haben Österreich, Ungarn und Bulgarien gemäß den Friedensverträgen nur ein kleines stehendes freiwilligen Heer, die Schweiz als einziger Staat ein reines Milizheer auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht, und Schweden und Norwegen sogenannte „Rahmenheer“, ein Mittelglied zwischen stehenden Heeren und Milizen.

Stehende Heere mit allgemeiner Wehrpflicht haben den großen Vorteil, daß die Truppenteile schon in Friedenszeiten in beträchtlicher Stärke vorhanden sind, und daß alle Wehrpflichtigen in ihnen eine längere Dienstzeit durchmachen und eine gründliche kriegsmäßige Ausbildung erhalten, so daß im Kriegsfall nach kürzester Mobilisierungszeit schlagfertige Millionenheere zur Verteidigung des Vaterlandes bereitstehen. Die Länge der aktiven Dienstzeit beträgt in Deutschland nur ein Jahr, in Frankreich und in der Tschechoslowakei ist sie 1935 auf zwei Jahre erhöht worden, in Rußland dauert sie sogar fünf Jahre. Die stehenden freiwilligen Heere, auch Berufsheere genannt, bestehen ebenfalls aus dauernd vorhandenen Truppenteilen, sind aber ihrer weit höheren Kosten wegen immer nur verhältnismäßig klein. Ihre lange Dienstzeit verbürgt zwar eine vorzügliche militärische Ausbildung, verhindert aber das Ansammeln starker Reserven: die große Masse des Volkes bleibt unangebildet, und seine Wehrkraft kann daher bei Ausbruch eines Krieges nur zum kleinen Teil ausgenutzt werden. Im reinen Milizsystem dagegen gibt es überhaupt keine stehenden Truppenteile, sondern nur einen ganz kleinen Stamm von Instruktionsoffizieren und unteroffizieren (in der Schweiz 200).

Von den fremden Heeren ist das sowjetrussische zahlenmäßig am stärksten und in weiterer sehr starker Vermehrung begriffen. Die Friedensstärke des stehenden Heeres ist von Anfang 1934 bis heute von 562 000 auf 1 300 000, also auf mehr als das Doppelte, erhöht worden. Zusammen mit den milizmäßig ausgebildeten Mannschaften, den sogenannten Territorialtruppen, beträgt die Gesamtstärke des Heeres 1 500 000 Mann, im Kriege etwa 9 200 000 Mann (!). Es folgt das französische Heer mit einer Friedensstärke von 643 000 und einer Kriegstärke von etwa 5 600 000 Mann, wovon mindestens 1 Million Farbige sind. Auch die französische Kriegstärke nimmt jährlich infolge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auch für die farbige Kolonialbevölkerung um mindestens 100 000 Mann zu. Frankreichs nördlicher Nachbar Belgien verfügt über ein Heer von rund 600 000 Mann Kriegstärke.

Italiens stehendes Heer hat zusammen mit der faschistischen Nationalmiliz etwa eine Stärke von 420 000 Mann. Dazu kommt aber seit dem Jahre 1934 noch eine große Anzahl von kurzfristig ausgebildeten, die wieder dem stehenden Heere, noch der Nationalmiliz angehören, und mit denen nunmehr die reiflose Erlassung sämtlicher Wehrpflichtigen durchgeführt ist. Nach Mussolinis öffentlicher Erklärung soll nach einjährigem Bestehen dieses neuen Wehrgesetzes die Zahl der ausgebildeten Mannschaften, also die Kriegstärke, die bisher auf 5 Millionen beziffert wurde, 8 Millionen Mann betragen. — Die Gesamtstärken des englischen Heeres (Berufsheer und Miliz) beträgt rund 450 000, im Kriege 2 Millionen Mann. — Das polnische Heer ist im Frieden fast 300 000 Mann, im Kriege über 3 Millionen, das tschechische im Frieden rund 200 000, im Kriege 1 400 000 Mann stark. Klein Frankreich und seine nächsten Bundesgenossen, Rußland, Tschechoslowakei und Belgien, können also Kriegsheere von rund 17 Millionen Mann aufstellen.

In der Bewaffnung mit schweren Angriffswaffen marschiert das französische Heer an der Spitze. Mit mindestens 4500 Kampfwagen, von denen im vergangenen Jahre eine Anzahl besonders stark gepanzerter und bewaffneter Wagen neu aufgestellt wurde, ist es in dieser gefährlichsten Waffe so stark wie Rußland, England und Italien zusammengenommen. Auch an schweren Geschützen, von denen es rund 1200 — außer Festungsgeschützen — besitzt, ist es etwa so stark wie Rußland und England zusammen. Die in starker Aufrüstung begriffene Luftflotte besitzt etwa 2300 Flugzeuge im aktiven Dienst, im Kriegsfall rund 6000.

Auch das sowjetrussische Heer ist in seiner Bewaffnung unbedingt auf den Angriff eingestellt. Von 1935 bis 1936 hat es seine Kampfwagen von etwa 3000 auf rund 3800, seine Flugzeuge von mindestens 4300 auf mindestens 5300 Stück erhöht. An schwerer Artillerie besitzt es 900 Geschütze, auch die Motorisierung wird mit Hochdruck weitergeführt. An dritter Stelle steht in der Bewaffnung mit Kampfwagen und Flugzeugen das englische

## Linksruck bei den Parlamentswahlen

# Alarmzustand über Spanien

Kommunistisch-marxistische Ausschreitungen befürchtet

In Spanien haben am Sonntag Wahlen zum spanischen Parlament, den Cortes (Landtagen), stattgefunden, die ein erhebliches Anwachsen der Stimmen der Linksparteien gebracht haben. Allerdings haben die Parteien der Rechten einschließlich der die gegenwärtige Regierung Portela Valladères stützenden Mittelgruppe 231 Sitze im Landtag erlangt. Die Linkskoalition erhielt 207 Sitze, 33 Sitze standen bei dieser Zählung noch aus.

Besonders stark war der Stimmenzuwachs der Linken in Madrid, wo der frühere Ministerpräsident Nana mit der Höchstzahl von 216 648 Stimmen und der Kommunistenführer José Diaz mit 214 049 Stimmen gewählt wurden. Der bedeutendste Posten der Rechten, der Führer der katholischen Volksaktion, Gil Nobles, ist durchgefallen.

Der spanische Ministerrat hat nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen, da kommunistisch-marxistische Ausschreitungen befürchtet werden.

Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in denjenigen Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint.

Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übergesiedelt, um Verfassungen aus dem Wege zu geben. Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswille unbedingt respektiert würde. Ebenso aber würde er die Ordnung im Lande mit allen Mitteln aufrechterhalten. In den Vorstädten Madrids kam es bereits zu Schieberereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Plage blieben.

Die Wahlen zu den spanischen Cortes waren durch das Drängen der spanischen Linken herbeigeführt worden. Spanien kommt innerpolitisch in der nun seit vier Jahren bestehenden Republik noch weniger zur Ruhe als in der früheren Monarchie. Die spanische Nation ist geistig und politisch gespalten, und die äußerste kommunistisch-syndikalistische Linke wie die äußerste monarchistische Flügel der Rechten stehen sich seit Jahren im erbitterten Kampfe gegenüber, ohne daß durch die Parteien der Mitte ein staatspolitischer Ausgleich zu erfolgen vermag.

Als nach dem Volksaufstand gegen die Gewalt Herrschaft des Königs Napoleon 1812 die Cortes in Cadix unter der Herrschaft der Liberalen zusammengetreten war, erhielt Spanien seine erste liberale Verfassung. Sie konnte sich unter dem Königtum nicht halten, und so kämpften heute wie damals die liberal-demokratischen und die hierarchisch-monarchistischen Ideen in Spanien um die Vormachtstellung und auch um die Entscheidung in der Frage der Staatsform, die für Zeiten nur als zurückgestellt werden kann. Undurchsichtig ist die Haltung der starken „Katholischen Volksaktion“ unter der Führung von Gil Nobles, die noch Ende des vorigen Jahres als stärkste Partei Spaniens Entscheidung hätte herbeiführen können. Die Parteien der Mitte sind uneinig, was deutlich aus dem Gegensatz zwischen dem Sozialistenführer Azana und dem Bürgerlichen Ferrer sichtbar geworden ist. Über den Parteien aber steht der Staatspräsident Zamorra, dem eine Regierung parteiloser Staatsmänner zur Seite steht. Er hoffe, nach den Wahlen mit einer Realen der Mitte — er hat eine

Heer mit je 600 bzw. 3000 Stück (einschl. Reservebeständen), an vierter Stelle mit 320 bzw. 1530 Stück (einschl. Reservebeständen). Dafür besitzt Italien 800, England nur 500 schwere Geschütze. Bis zum 31. März 1937 sollen die englischen Luftstreitkräfte in der Heimat 1500 Flugzeuge im aktiven Dienst umfassen, d. h. gegen das Jahr 1935 beinahe verdreifacht werden. Auch die Motorisierung macht in England, besonders bei der Kavallerie und bei der Artillerie, sehr schnelle Fortschritte. Als letztes Heer sei das tschechoslowakische erwähnt, das seit dem „Weistandspakt“ mit Sowjetrußland im Zeichen härtester Aufrüstung steht. Seine Luftflotte ist im vergangenen Jahre von 1000 auf 1300 Flugzeuge, die Kampfwagen von 100 auf 200 Wagen gestiegen.

Serabzu ungeheuerlich ist diese Aufrüstung in den Staaten Europas, von denen Deutschland am meisten bedroht wird. Daß man aber draußen vielfach den trügerischen Mut besitzt, das deutsche Volk, das endlich, nach langen Jahren völliger Ohnmacht, auch für sich die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen trifft, verantwortlich für dieses Beträuben zu machen, ist eine Unabsehbare, die in ihrer Art vereinzelt dahebt.

Regierungsbeteiligung der Mitte bisher stets abgelehnt — die Geschichte Spaniens erfolgreich in die Hand nehmen zu können. Wenn nun die Wahlen eine Stärkung der Linken brachten, so sind damit die Hoffnungen des Präsidenten Zamorra ziemlich hinfällig geworden.

## Kriegszustand über mehreren Orten.

Noch im Laufe des Montagabend hat der spanische Ministerpräsident über die Städte Huesca und Cadix sowie über einige weitere Orte den Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid einliefen.

In Madrid durchzogen weiter große Demonstrationen der Linken die Straßen und forderten die Amnestie der politischen Gefangenen. Insbesondere richteten sich die Kundgebungen gegen das Staatsgefängnis in Madrid.

Als die Menge unter dem Ruf „Amnestie!“ das Gefängnis zu stürmen versuchte, gab die Wache Feuer, wobei ein Knabe getötet und 17 weitere Personen verwundet wurden.

Auch vor dem Innenministerium versammelten sich Tausende, um die Freilassung der Gefangenen und den Rücktritt der Regierung zu fordern. „Heil Moskau“-Rufe unterstrichen den Charakter dieser Zusammenrottungen. Der Alarmzustand ist zunächst auf acht Tage begrenzt, 150 000 Mann Militär und Polizei stehen im Falle erster Unruhen zu sofortigem Einmarsch bereit. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung fahren ständig Panzerwagen durch die Stadt.

## Absolutes Mehr der Linken?

Die weiter in Madrid eintreffenden Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß die Vereinigte Linke (Linkenrepublikaner, Sozialdemokraten, Kommunisten und die Syndikalistische Partei) doch noch die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird.

## Gefangenenmeuterei in Spanien.

Aus Cartagena wird gemeldet, daß politische Gefangene, die seit dem catalanischen Aufstand im Oktober 1934 in Haft gewesen seien, gemeutert hätten. Ein Wächter sei von ihnen getötet, zwei gefesselt worden; darauf hätten die Gefangenen ihre Strohmattdecken in Brand gesetzt. Das Gefängnis sei von Truppen umstellt, Maschinengewehre seien auf den Hofmauern in Stellung gebracht worden. Die Behörden seien der Ansicht, daß sie Herren der Lage sind.

## Die Kommune beherrscht Paris.

Die Internationale hält durch die Straßen. — Heftige Angriffe der französischen Rechten gegen die Regierung Hlandin.

Der Aufmarsch der vereinigten Marxisten Frankreichs in Paris, der im allgemeinen ruhig verlaufen ist, gibt den Vätern der roten Volksfront Anlaß, von Erfolgen der marxistischen Arbeiterkraft in Frankreich zu sprechen. Die kommunistische „Humanité“ und der sozialistische „Populaire“ geben die Zahl der Beteiligten mit mehreren Hunderttausend an und schreiben triumphierend „Ein ganzes Volk steht auf“. Infolgedessen ist

der roten Volksfront der Kampf sehr geschwollen, und sie erhebt neue Forderungen, so die Verhaftung des Direktors der „Action Française“, Maurras, und die Auflösung sämtlicher Bünde und rechtsstehender Vereinigungen. Die Pariser Polizei schätzt die Beteiligung an der Protestkundgebung gegen den Überfall auf den Sozialistenführer Léon Blum auf hunderttausend. Bei kleineren Zwischenfällen wurden ungefähr 17 Personen festgenommen.

An der Spitze des Zuges marschierten die politischen Führer der zur sogenannten Volksfront gehörenden Parteien, unter ihnen der Kommunistenführer Senator Cachin, der Sozialist Monnet und von den Radikalfazialen der Parteivorstande Daladier, Eugène Frot, der noch die Spuren seiner kürzlichen Wundheilung durch die rechtsstehenden Abolanten im Justizpalast im Gesicht zeigte, Pierre Cot und viele andere.

Zahllose rote Fahnen wurden im Zuge mitgeführt, während die Triflore nur hier und da bei den radikalsozialen Gruppen erschien.

Dort hörte man auch gelegentlich die Marschmalle, während sonst die Internationale, die Carma-